

Sächsisches Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Zaufenerstraße 134 (Gerneuf 22). Geschäftsstelle und Schließung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Gerneuf Amt Königstein 386). Einzelgenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,95 RM., für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtsförmig keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigengeldern. Für Rückgabe unvorlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkonten: Amt Dresden 33327. Circularkonten: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 242 Bad Schandau, Mittwoch den 15. Oktober 1941 85. Jahrgang

Die Vernichtung der Sowjets bei Brjansk und Wjasma / Britischer Zerstörer vor Gibraltar versenkt

Führerhauptquartier, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind die im Raum von Wjasma eingeschlossenen Kräfte des Gegners nunmehr endgültig vernichtet. Auch in dem Kessel um Brjansk schreitet die Auflösung des Feindes unaufhaltsam fort. Die Gefangenenzahl aus dieser gewaltigen Doppelschlacht ist auf über 500 000 angewachsen und ist noch ständig im Steigen.

Die Gesamtzahl der seit Beginn des Ostfeldzuges eingebrachten sowjetrussischen Gefangenen hat schon jetzt die Höhe von drei Millionen weit überschritten.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 15. Oktober kriegswichtige Einrichtungen in Moskau an. In wehrwirtschaftlichen Anlagen entstanden mehrere Brände.

Vor Gibraltar wurde ein britischer Zerstörer durch ein U-Bootversenkt.

Die britische Luftwaffe flog in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Süddeutschland ein. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstand in verschiedenen Orten geringer Schaden. Sechs britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Außerordentliche Leistungen der rumänischen Truppen

Ein Armeebefehl des rumänischen Hauptquartiers

Bukarest, 15. Oktober. Das rumänische Hauptquartier erläßt folgenden Armeebefehl:

Nach den Operationen am Njowschen Meer, die nach achtstägigen schweren Kämpfen mit der Vernichtung der 9. und 18. sowjetischen Armeen endeten, hat das deutsche Oberkommando den siegreichen deutschen und rumänischen Truppen eine Meldung gegeben, in der es heißt:

„Die außerordentlichen Leistungen und die Ausdauer der rumänischen Truppen angesichts der feindlichen Luftangriffe sowie die Führung und der Angriffsgedanken der rumänischen Armee unter dem Befehl des Generals Petre Dumitrescu müssen besonders hervorgehoben werden.“

Für diese Haltung, welche die Achtung aller verdient, übermittelt das rumänische Hauptquartier dem Befehlshaber der 3. Armee, den Befehlshabern der größeren Truppenverbände, den

„Jede drohende Gefahr aus dem Osten endgültig zerschlagen“

Reichsminister Dr. Goebbels auf einem Appell der Berliner SA-Führerschaft

Berlin, 15. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend im Kriegervereinshaus auf einem Appell der Berliner SA-Führerschaft, zu dem auch führende Vertreter der Partei und der übrigen Gliederungen sowie sämtliche Kreis- und Ortsgruppenleiter erschienen waren.

Dr. Goebbels würdigte dankbar und anerkennend die Arbeit und die Verdienste der Partei und ihrer Organisationen um die innere Stärkung des deutschen Volkes, das jetzt die entscheidendsten Wochen seiner jüngeren Geschichte in einem beispiellosen und siegreichen Kampfe durchläuft. Zum ersten Male seit Jahrhunderten nehme unser Volk seine historische Chance wahr und sei im Begriff, sich endgültig seine Freiheit und seinen Lebensraum zu sichern. Noch nie zuvor in der Geschichte hätte sich die Nation in einer so günstigen Position befunden. Auf unserer Seite ständen heute alle Faktoren, die uns den Sieg garantieren: eine geniale Führung, die beste Wehrmacht und ein gewaltiges Leistungspotential, für das heute schon praktisch ganz Europa arbeite. Ernährungsamt sei das Reich heute nicht mehr zu erschüttern; keine Blockade vermöge uns mehr auszuhungern und vorkostmäßig trete besonders jetzt unsere einseitige Überlegenheit gegenüber unseren Gegnern sichtbar zutage.

Der Feind habe es allmählich erfahren müssen, daß das Reich sowohl militärisch als auch wirtschaftlich unangreifbar geworden sei. Daher unternahme er in seiner letzten Verzweiflung einen hoffnungslosen Ansturm auf die Seele des deutschen Volkes. Wir lebten in einer Zeit der fortschreitenden Totalisierung des Krieges, in der sich der Kampf nicht mehr auf die eigentlichen militärischen Fronten beschränkte, sondern in gleicher Festigkeit im Aether und in den Zeitungen ausgefochten werde. Heute tobe zu jeder Stunde ein erbittertes Ringen um die Seelen der Völker. Es entspringe daher einem Gebot der Selbstbehauptung und der Selbsterhaltung, wenn die nationalsozialistische Staatsführung das deutsche Volk abschirme gegen das Gift, das die Feindpropaganda ständig der Nation in ihrer Gesamtheit einzupflanzen versuche.

Dr. Goebbels schilderte dann die tödliche Gefahr, in der das Reich durch den Bolschewismus bis zum vernichtenden Gegenanschlag der deutschen Wehrmacht geschwebt habe. Dank des Selbsttums des deutschen Soldaten verfüge die Sowjetunion heute praktisch über keine militärisch noch in Betracht kommenden Stoffarmeen mehr. Dennoch liege es im Bereich der Möglichkeit, daß die restlichen bolschewistischen Divisionen noch eine gewisse Zeit hindurch dem siegreichen deutschen Ansturm einen völlig nutzlosen, verzweifelten Widerstand leisten würden. Der Krieg gegen die Sowjetunion sei zwar entschieden, aber noch nicht beendet. Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhang auf die geschichtliche

Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften den Dank des Vaterlandes.

Dem sowjetischen Oberkommando überlassen

Churchillsches Unterhaus über die Lage Halifax als Vizepräsident

Stockholm. Wie Reuters meldet, wurde Churchill gestern im Unterhaus vor die Forderung gestellt, endlich eine deutliche Erklärung über die Lage an der Ostfront abzugeben. Mit der gewonnenen Ausrede, man müsse dieses wohl dem sowjetischen Oberkommando überlassen, sucht sich Churchill aus der Situation zu ziehen, und von dem Sowjetabenteurer abzurufen.

Wörtlich fügte Churchill unschuldig hinzu: „Ich mag mir nicht an, unter den gegenwärtigen Umständen irgend etwas zu den Berichten des sowjetischen Oberkommandos hinzuzufügen.“ Das ist derselbe Churchill, der im ganzen Verlauf der Ereignisse über die Moskauer Lügen wahre Meisterleistungen des Schwindels verrichtete und nach dem Muster von Smolenski noch vor zwei Tagen verkündete, Wjasma und Brjansk seien noch in den Händen der Sowjets, selbst nachdem Moskau den Verlust der beiden Städte zugegeben hatte.

Bemerkenswert ist, daß dann im weiteren Verlauf der Sitzung der Abgeordnete Shinnell in der üblichen Rollenverteilung den Ministerpräsidenten auf die Beunruhigung in der Bevölkerung aufmerksam machte, die darüber sehr erregt sei, daß die auch den Sowjets versprochene Hilfe gänzlich unwirksam geblieben sei, was Churchill mit der lakonischen Bemerkung abtat, er sei nicht für eine Diskussion über diese Frage, weder in der Öffentlichkeit, noch in einer Geheim Sitzung.

Mit diesem schon durch die Presse eingefädelten Manöver hofft Churchill, nicht nur den Bluff der sogenannten Sowjethilfe und der mit allen Registern trompeteten Mauloffensive zu vertuschen, sondern der Dummheit auch gleich einen Vizepräsidenten für das drohende Unwetter — was man schon seit einigen Tagen deutlich merkt — bereitzustellen. Diesmal ist es Halifax, der als Sündenbock für die neuen Enttäuschungen in die Wüste gehen soll.

Wie schon der abgeleitete Judas dabei zu Werke geht, erhellt die Tatsache, daß nach Reuters auf die Vorwürfe Bevans Churchill seine Hände in Unschuld wusch und mit einer Heuchelei sondergleichen erwiderte: „Ich bedauere, daß es Bevans auf sich genommen hat, über unseren Botschafter in Washington herzufallen.“

Parallele des deutsch-französischen Krieges 1870/71 hin, der praktisch durch die Kapitulation von Sedan entschieden worden sei. Dennoch aber habe es noch eine Zeit gedauert, bis der Krieg siegreich beendet werden konnte. Das deutsche Volk habe heute die stolze und beruhigende Gewissheit, daß jede drohende Gefahr aus dem Osten endgültig zerschlagen sei. Wir dankten dies der genialen Feldherrnkunst des Führers sowie unseren tapferen Soldaten, hinter denen die ebenso unerschütterliche Front der Heimat stehe. Als Anwalt des Volkes, so führte Dr. Goebbels abschließend aus, betreue die Partei die Nation in allen ihren großen und kleinen Sorgen und Nöten; sie nehme aber auch ebenso wahrheitsgemäß Anteil an ihren Freuden und an ihrem Glück. Die Partei sei heute das stets wahre Gewissen unseres Volkes; ihre vornehmste Aufgabe bestehe darin, die Heimat stark zu machen in ihrem opferbereiten Einsatz für den Sieg.



Verwundete Soldaten als Gäste bei Reichsminister Dr. Goebbels.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing in den Räumen seines Ministeriums eine größere Anzahl von Verwundeten aller drei Wehrmachtteile aus Berliner Lazaretten. Unser Bild: Der Minister begrüßt Verwundete. — Weltbild (M).

Drei Millionen Gefangene!

Der Ausspruch des Führers in seiner Rede vom 3. Oktober, der bolschewistische Feind im Osten sei bereits zusammengebrochen und werde sich nie mehr erheben, wird Tag für Tag durch die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht kräftig unterstrichen. Schon ist die Zahl der Gefangenen, die Adolf Hitler noch mit 2,5 Millionen angegeben hat, abermals in die Höhe gesprungen! 64 325 Sowjetarmisten haben, wie der D.M.W.-Bericht vom 12. Oktober mitteilte, aus der Schlacht nördlich des Njowschen Meeres den Weg in die Sammellager antreten müssen, und weitere 350 000 sind, wie der D.M.W.-Bericht vom 14. Oktober bekanntgab, aus den Kesseln bei Brjansk und Wjasma eingebracht worden. Das bedeutet, daß sich heute bereits mehr denn drei Millionen Sowjetarmisten in deutscher Gefangenschaft befinden!

Eine Armee, die drei Millionen Gefangene einbüßt, die hat aber auch sonst außerordentlich schwere Verluste erlitten. Alle diese Menschen waren einmal bewaffnet, viele von ihnen standen an Geschützen, lagen hinter Maschinengewehren oder saßen in jenen Panzermautinen, auf die Stalin seine ganze Hoffnung gesetzt hatte. Nun liegt dieses ganze Kriegsgeschütz vernichtet oder zerstreut auf den Schlachtfeldern herum. Aber auch damit ist der sowjetische Verlust in seiner Gesamtheit noch nicht erfasst. Zu den Gefangenen kommen die Toten und die Verwundeten, deren Zahl gleichfalls hoch in die Millionen geht. Und darum eben ist eine Zahl von drei Millionen Sowjetgefangenen eine Fanfare des deutschen Sieges! Eine Armee, die allein an Gefangenen drei Millionen verloren hat, deren Schlaakraft ist vernichtet! Und das auch dann, wenn die Sowjetunion die größte Wehrmacht der Erde, was die Zahl und die Ausrichtung der Truppe betrifft, auf die Weine gebracht hat.

Ohne Zweifel wird Moskau auch weiterhin aus den weiten Räumen des riesigen Reiches Menschen in Uniform steden und an die Front werfen können. Eines aber ist diesem Aufgebot verweigert! Die Sowjetarmee, die jetzt von der Kühnheit deutschen Feldherrnagendes und der Tapferkeit deutscher Soldaten zertrümmert worden sind, hatten die Aufgabe, die deutschen Divisionen zu schlagen und den Krieg nach Deutschland zu tragen. Bei dem Versuch, dieses ihnen von Stalin gestellte Programm zu erfüllen, sind die Eliteregimenter der Sowjetunion zusammengebrochen und verblutet, trotz dem sie mit Flugzeugen und Panzerkolossen geradezu verschwenderisch ausgestattet waren. Wenn man jetzt in der Sowjetunion in letzter Stunde, gebastelt vom Entsetzen, weitere Armeen aus dem Boden stampfen will, dann sind diese schon durch die Unzulänglichkeit ihres Menschen- und Kriegsmaterials daran gehindert, operativ in das Geschehen einzugreifen. Das einzige, was den Verbänden der Sowjetarmee noch möglich ist, ist ein örtlicher Kampf und die Verknüpfung des Krieges, ohne daß daraus Moskau irgendwie ein Nutzen erwächst... Die Entscheidung im Osten ist endgültig gefallen!

Es ist erbärmlich und lächerlich, wenn auch in dieser Stunde noch in London sogenannte Militärsachverständige zu Worte kommen, die sich um den Nachweis abmühen, daß die Lage der Sowjets zwar ernst und mehr als ernst ist, aber eben doch nicht — verzweifelt. Es ist töricht von den britischen Agitatoren, wenn sie die deutschen Erfolgsmeldungen allein wegen der Größe der Weitezahlen anzweifeln, wenn Zahlen im D.M.W.-Bericht als „astronomisch“ abgestempelt werden, oder wenn davon phantasiert wird, daß der Sowjetmarschall Timoschenko fortgesetzt schwerste Tanks gegen die deutschen Linien vorwerfe. Vielleicht, so lassen sich jetzt besonders Kluge in London vernehmen, seien die rückzügigen Timoschenkos in den Plau des Sowjetmarschalls „mit einbezogen“. Daneben werden den Deutschen mit Vorliebe wieder örtliche Ziele unterstellt, so z. B. die Einnahme Moskaus, auch will man plötzlich ein „Nachlassen des deutschen Vorkostes“ beobachtet haben. Bei all dem aber handelt es sich um eine Agitation, die äußerst kurzfristig ist. Letzten Endes zweifelt auch von diesen Hebern niemand daran, daß die Sowjetunion aus eigener Kraft ihr Schicksal nicht mehr wenden kann. Auch in Washington ist man wie man einer Umkehrung des demokratischen Abgeordneten Sinke entnehmen kann, darauf vorbereitet, daß die Sowjetunion völlig zusammenbrechen wird.

Die Leistungen des deutschen Soldaten im Osten übersteigen alles, was Männer bisher getan haben. Zu den Divisionen, die vom Nordlichen Eismeer bis nach dem Njowschen Meer in ungeklärtem Vormarsch begriffen sind, ist die beste Tradition deutschen Soldatentums lebendig! Diese Männer, die bereits in den Ebenen Polens von Sieg zu Sieg gestürmt sind, die in Frankreich Befestigungswerte, die allen Stürmen trotzen sollten, in der kurzen Spanne weniger Tage aus den Angeln gehoben haben, die die britischen Expeditionskorps, wo immer sie sich auf dem europäischen Festland zum Kampf gestellt haben, hinweggefegt haben, diese Männer, die im Osten die Millionenheere der Sowjets in einem Feldzug von wenigen Monaten vernichtend aufs Haupt geschlagen haben, die die Stalin-Linie in kühnem Ansturm durchbrochen und mächtige natürliche Hindernisse, wie Flußläufe von 1200 Meter Breite genommen haben, ehe der Feind überhaupt begriff, was vor sich ging, haben der ganzen Welt gezeigt, daß ihnen nichts unmöglich ist! Mit Stolz blickt das deutsche Volk auf seine Soldaten und auf seinen Führer, die durch Siege, die zu den größten Eaten der Weltgeschichte gehören, die Zukunft unserer Nation gesichert haben. Schon heute übersteigt die Zahl der gefangenen Sowjetarmisten ganz erheblich die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im Weltkrieg. Damals wurden in den deutschen Gefangenenlagern 2 520 983 Mann gezählt, von denen 1 434 529 Russen waren, 535 411 Franzosen und 185 329 Engländer. Die Sowjets haben also bereits doppelt soviel Gefangene verloren als das zaristische während der ganzen Dauer des Weltkrieges! Und das eben bedeutet, daß Moskau den Krieg verloren hat, daß der Zusammenbruch der Sowjetunion besiegelt ist!